

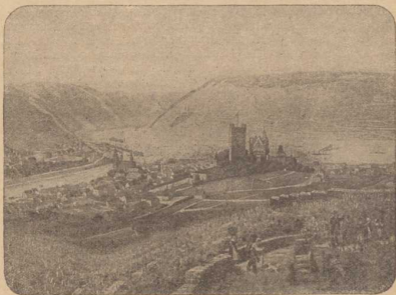
## 120. Rheinsage.

1. Am Rhein, am grünen Rheine,  
da ist so mild die Nacht,  
die Rebenhügel liegen  
in goldner Mondenpracht.

2. Und an den Hügeln wandelt  
ein hoher Schatten her  
mit Schwert und Purpurmantel,  
die Krone von Golde schwer.

3. Das ist der Karl, der Kaiser,  
der mit gewalt'ger Hand  
vor vielen hundert Jahren  
geherrscht im deutschen Land.

4. Er ist heraufgestiegen  
zu Aachen aus der Gruft  
und segnet seine Reben  
und atmet Traubenduft.



Das Rheintal bei Bingen.

(Aus Lehmanns „Geographischen Charakterbildern“, Leipziger Schulbücher-Berlag, F. G. Wachsmuth.)

5. Bei Rüdesheim da funkelt  
der Mond ins Wasser hinein  
und baut eine goldene Brücke  
wohl über den grünen Rhein.

6. Der Kaiser geht hinüber  
und schreitet langsam fort  
und segnet längs dem Strome  
die Reben an jedem Ort.

7. Dann kehrt er heim nach Aachen  
und schläft in seiner Gruft,  
bis ihn im neuen Jahre  
erweckt der Trauben Duft.

8. Wir aber füllen die Römer  
und trinken im goldenen Saft  
uns deutsches Heldenfeuer  
und deutsche Heldenkraft.

Emanuel Geibel.